



Vereinsmitglieder des SZV Agapornis Wolhusen: Klaus Bucher, Toni Stöckli, Markus und Astrid Amrein.

«Auf die Kameraden ist Verlass»

Hinter einem Vogelverein stehen immer Menschen, die ihn während vielen Jahren prägen. So ist es auch beim Sing- und Ziervogelverein Agapornis Wolhusen LU. Am kommenden Wochenende lädt er zur Jubiläumsausstellung. Ein Blick zurück in die spannende Vereinsgeschichte.

Ja, es hat sich gelohnt», antwortet Klaus Bucher auf die Frage ob sich die Vereinsgründung ausbezahlt hat. Vor 40 Jahren waren die Vogelzüchter Teil des Ornithologischen Vereins OV Wolhusen. «An Ausstellungen hatten wir mit unseren tropischen Vögeln, die teilweise Wärme brauchten, stets Probleme. Die Kaninchenzüchter bestimmten, dass die Ausstellungsräume kalt zu sein haben. Wir konnten unsere Vögel oft nicht ausstellen, wenn wir Verluste vermeiden wollten», erinnert sich Bucher, der damals beherzt die Sache in die Hand nahm, den Vorstand der Vogelhalterabteilung in die «Krone» einlud und 1972 den eigenständigen SZV Agapornis Wolhusen gründete. «In Glanzzeiten hatten wir bis zu 60 Mitglieder», kommentiert er mit sichtlichem Stolz die Vereinsgeschichte. Stolz ist er aber nicht nur auf die Geschichte, sondern auch auf den jetzigen Vorstand, ist es doch befriedigend zu sehen, wie die jahrelange Vereinsarbeit von Jüngeren fortgesetzt wird.

Markus Amrein ist seit acht Jahren Präsident des SZV Agapornis Wolhusen. «Heute sind wir 40 Mitglieder. Ich bin dankbar, dass sich die Mitgliederzahl bei 40 eingependelt hat und wir nun schon etliche Jahre den Mitgliederbestand halten konnten», sagt er. Das Besondere sei aber, dass bei den Ausstellungen,

die alle zwei Jahre stattfinden, die meisten tatkräftig mithelfen. In der Innerschweiz bestehe ein besonderer Zusammenhalt. Am Tisch sitzen neben dem Gründungsmitglied und ersten Präsidenten Klaus Bucher auch Astrid Amrein, die Frau des jetzigen Präsidenten sowie Toni Stöckli, seit 20 Jahren Materialwart. Stöckli hält und züchtet Glanz- und Bourkesittiche sowie Gouldamadinen.

Auch reine Bewertungsausstellungen sollen die Besucher verzaubern

Alle sind bereits tüchtig mit den Vorbereitungen für die grosse Jubiläums-Ausstellung beschäftigt. Astrid Amrein zum Beispiel ist um die Dekoration besorgt. Auch besondere Jubiläumsgeschenke für die Aussteller werden gefertigt. Die Amreins nehmen für die Ausstellung eine Woche Ferien. Der Präsident sagt: «Uns geht es darum zu zeigen, dass auch reine Bewertungsausstellungen schön sein können. Darum integrieren wir Schauvögelien.» Was bringt denn eine Bewertung? Markus Amrein überlegt und sagt: «Die Bewertung gibt mir einen Anhaltspunkt und zeigt mir, wo ich mit meiner Zucht stehe.» Toni Stöckli sagt spontan: «Ich will doch wissen, wie viele Punkte mein Vogel macht.» Amrein doppelt nach: «Mir geht es um den Wettkampf.» Abschliessend sagt Klaus Bucher: «Einfach so Vögel zu züchten, das bringt doch nichts.» Später fügt er aber noch an, dass er auch reine Schauausstellungen, die schön gemacht sind, sehr bewundert und geniesst.

Der Ehrenpräsident Klaus Bucher weiss von seinen ersten Vögeln zu berichten, die er in einer Schachtel auf dem Gepäckträger seines Velos nach Hause nahm. Es waren Zeb-

rafinken und Kanarienvögel, die er als Bub auf dem Balkon der elterlichen Wohnung halten konnte. Später baute er seine Leidenschaft aus, hielt Wellen- und Grosssittiche, Gouldamadinen und Kanarienvögel. «Meine Gouldamadinen konnten im Sommer wie im Winter in die Aussenvolieren», erinnert er sich. Heute hält er keine Vögel mehr; mit dem Verein aber ist er verbunden wie eh und je.

Was bringt denn eine Vereinsmitgliedschaft? «Einen guten Kollegenkreis», wirft Markus Amrein ein und Toni Stöckli ergänzt: «Auf die Vereinskameraden ist immer Verlass.» Gemeinschaft und Vogelzucht sind weitere Worte, die spontan fallen. Ein Wunsch für die Zukunft ist, dass neue Vogelliebhaber zum Verein stossen. Vielleicht beginnt sich ein Ausstellungsbesucher für die faszinierende Beschäftigung der Vogelhaltung und -zucht zu interessieren, genauso wie einst Markus Amrein, der durch eine Ausstellung auf den Verein kam. Er freut sich, am kommenden Wochenende möglichst viele Besucherinnen und Besucher in Wolhusen begrüßen zu dürfen.

Text und Bild: Lars Lepperhoff

Ausstellung 40 Jahre SZV Agapornis Wolhusen

Die Ausstellung findet am 15. und 16. Dezember im Andreasheim statt. Die Wege sind ausgeschildert. Vom Bahnhof aus geht es ca. 15 Minuten zu Fuss. Der Eintritt ist frei. Es gibt Festwirtschaft, Tombola und Börse. Öffnungszeiten: Samstag, 15. Dezember von 9 bis 21 Uhr, Sonntag, 16. Dezember von 10 bis 15 Uhr.

INTERVIEW



Markus Amrein
Präsident des SZV
Agapornis Wolhusen

«Auch die Börse zieht viele Interessierte an»

Markus Amrein ist seit acht Jahren Präsident des SZV Agapornis Wolhusen. Die Ausstellung vom kommenden Wochenende ist dem 40-Jahr-Jubiläum des Vereins gewidmet.

Welche Vögel halten Ihre Vereinsmitglieder, Herr Amrein?

Unsere Mitglieder halten die verschiedensten Vögel. Es werden Prachtfinken, Kanarienvögel, Wellensittiche, einheimische Vögel, Grosssittiche und Papageien gepflegt und gezüchtet.

Dient Ihre Ausstellung ausschliesslich der Bewertung von Vögeln?

Wie immer werden wir eine Bewertungsausstellung durchführen. Dazwischen gibt es aber auch Käfige und Volieren, die schön dekoriert sind. Zwei grosse Freiflugvolieren sind mit Prachtfinken, Kanarienvögeln und Sittichen bevölkert. Die dekorierten Käfige und Volieren werden zu reinen Schauzwecken aufgestellt.

Wer stellt aus?

Natürlich stellen Vereinsmitglieder aus, doch insbesondere nehmen auch zahlreiche Auswärtige teil, denn es handelt sich um die einzige Ausstellung mit Bewertung im Kanton Luzern. Integriert in unsere Jubiläumsausstellung ist auch die Kantonale Waldstätter Ausstellung. Auch viele aus anderen Kantonen werden ausstellen.

Können Sie die Ausstellung nur mit den Vereinsmitgliedern bewältigen?

Nein, wir haben viele Helfer, die nicht Mitglieder sind, die uns aber immer an der Vogelausstellung helfen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wie sieht Ihr Vereinsprogramm aus?

Jeden Monat haben wir einen Höck in einem Restaurant. Wir haben viele gesellige Anlässe. Geplant ist auf Fronleichnam eine Reise in den Vogelpark Walsrode sowie nach Holland, wo wir Parks und Händler besuchen möchten.

Was wird an Ihrer Ausstellung sonst noch geboten?

Wir führen auch eine Börse. Immer wieder kommt es vor, dass Interessierte Vögel eines Züchters in der Ausstellung sehen, die sie gerne kaufen möchten. Meistens gibt es noch mehr Vögel dieser Art und dieses Züchters in unserer Börse. Sie ist auch ein Grund, warum viele vor Weihnachten nach Wolhusen kommen.

Interview und Bild: Lars Lepperhoff

Eine eindrucksvolle

Markus Amrein ist seit seiner Kindheit von kleinen Vögeln fasziniert. In Wolhusen betreibt er eine schöne Anlage für tropische Prachtfinken, die einen Ausblick auf die mit Schnee bedeckten Innerschweizer Berge geniessen.

Herrlich rot leuchten die Köpfchen, das Gefieder schillert und schimmert in Grüntönen. Die Rotkopf-Papageiamadinen von Markus Amrein fliegen in verschiedenen Abteilen seiner Volierenanlage. «An der diesjährigen Swiss Bird belegte ich den dritten Rang mit einer meiner Rotkopf-Papageiamadinen», sagt Markus Amrein und freut sich. Vor acht Jahren, als er und seine Frau Astrid das Haus an einem sonnigen Hang in Wolhusen bauten, war klar, dass sie gleich eine Vogelanlage miteinplanten. Ein Vogelhaus wurde unterhalb der Garage gebaut. Da sich das Grundstück in steiler Hanglage befindet, war es einfach, gleich an die Innenabteile Aussenvolieren anzubauen. Die Prachtfinken haben eine einmalige Aussicht auf das

Entlebuch, auf Wolhusen und die schneebedeckten Berge. «Während des Winters lasse ich meine Vögel aber nicht in die Aussenvolieren. Die Bise zieht hier zu fest um das Haus. Ich will die empfindlichen, kleinen Vögel aus tropischen Gefilden nicht diesem harten Winterwind aussetzen», sagt der Prachtfinkenliebhaber.

Eine tierische Wohngemeinschaft mit Katzen und Vögeln unter einem Dach

Eine schöne Bepflanzung der Anlage ist Amrein wichtig. So gedeiht in einem Abteil Chinaschilf bis zur Decke, in einem anderen wuchert eine Weide, in weiteren Abteilen wachsen Koniferen und Buchs. «Die Prachtfinken halten sich besonders gerne im Dickicht auf, manche bauen gar ihre Nester hinein», erklärt Amrein. «Oh, dieses Nest will ich dann zur Dekoration unserer Ausstellung verwenden», fügt seine Frau Astrid hinzu und zeigt auf ein Nest, das kunstvoll an einem Ast in der Aussenvoliere befestigt ist. Es stammt von einem Paar Feuerweber, das jetzt auch im Innenraum fliegt.



Prachtfinkenhaltung im Entlebuch. Hoch über Wolhusen thront die Volierenanlage von Markus Amrein.

Leidenschaft für Prachtfinken

Eine stattliche schwarz-weiße Katze schnurrt auf Astrid Amreins Arm. Die Katzenliebhaberin war Züchterin von Norwegischen Waldkatzen. Katzen und Vögel, wie verträgt sich das? Markus Amrein kommentiert: «Auch als wir noch in einer Wohnung wohnten, hielt ich schon Vögel in einem separaten Zimmer. Katzen spazierten auch da frei in der Wohnung herum, konnten aber nicht unbeaufsichtigt in das Vogelzimmer.» Tatsächlich sitzen die zehn Katzen des Ehepaars abwechselnd auf der Voliere und bestaunen die kleinen, flinken, farbigen Vögelchen. «Die Gefiederten haben sich daran gewöhnt. Sitzt aber mal eine fremde Katze auf der Voliere, bricht sofort Panik aus. Die Prachtfinken kennen unsere Katzen genau und wissen, dass sie ihnen nichts anhaben können», sagt Markus Amrein und öffnet die Türe zu seinem Vogelhaus. Es wird auch im Winter auf rund 20,5 Grad Celsius mit an der Decke befestigten Infrarotplatten beheizt.

Hat ein Prachtfink Legenot, setzt ihn Amrein in einen kleinen Käfig, den er direkt unter die Infrarotheizplatte stellt.

«Noch jeder Vogel konnte so gerettet werden», sagt der Züchter. Von der Frontseite her fällt natürliches Tageslicht ein. Zusätzlich wird aber noch mit Arcadia-Vogellampen beleuchtet, die mit einem Dimmsystem zu- und abschalten.

Die kleinen Vögel haben alle ihre ganz speziellen Eigenheiten

Die Innenausstattung des Vogelhauses hat Markus Amrein selber gefertigt. Alles ist blitzsauber. Eine Vogelküche ist ebenso vorhanden wie Futter- und Sandsilos. Auf der den Volieren entgegengesetzten Seite fliegen Rotkopf-Papageiamadinen in kleinen Käfigen. Sind das Zuchtkäfige für diese Vögel aus Neukaledonien, einer pazifischen Inselgruppe? «Nein, ich züchte nur in den Innenvolieren in Gemeinschaften. Diese Papageiamadinen hier gewöhne ich an die Käfige, weil ich sie an unserer Ausstellung zeigen möchte.»

Eine Linienzucht wäre hauptsächlich in Zuchtboxen möglich. Markus Amrein hatte aber viel bessere Erfolge in den Gemeinschaftsvolieren. Gerade auch die Gouldamadine hat es ihm besonders angetan. Er züchtet mit mehreren Paaren erfolgreich und sagt: «Jetzt im Winter ist die ideale Zuchtzeit für diese Australier.» Amrein füttert ein Konditionsfutter mit getrockneten Früchten und Honig. Zudem reicht er ein Insektenfutter und Sämereien. Die australischen Binsenastrilde aber schreiten nur zur Zucht, wenn mit Mehlwürmern gefüttert wird, weiss er. Die Maskenamadinen, deren wilde Verwandte das nördliche Australien bevölkern, tragen Kohlestücke in ihre Nester ein. Der Grund ist nicht ganz klar. Die Kohle könnte zur Desinfizierung dienen. Überhaupt hat Markus Amrein zu den Maskenamadinen eine besondere Beziehung. Sobald er die Volierentüre öffnet, flitzen die kleinen Koblode heraus und drehen flink ihre Runden im Vogelhaus, bevor sie zielgenau wieder in ihr Abteil zurückfliegen. «Das machen sie immer so», sagt Amrein gelassen.

Viele Prachtfinkenarten haben ihre Eigenheiten. Die Gemalten Astrilde, ebenfalls aus Australien, tragen immer wieder Kieselsteine in ihre Nestchen ein. Während Gouldamadinen geschlossene Nistkästen bevorzugen, nisten Diamantfinken gerne in halb offenen Kästchen. Ein Paar ist gerade mit dem Brutgeschäft beschäftigt, während ein Trupp Gouldamadinen auf dem Kästchen sitzt. Die friedlichen Rotkopf-Papageiamadinen bauen rundliche Nester mit Vorliebe in grüne Vegetation. Ein männlicher Veilchenastrild vertritt den afrikanischen Kontinent. Er lebt dort in der Trockenbuschsavanne. «Es ist derzeit der einzige dieser Art. Ich suche dringend weitere Vögel», kommentiert Markus Amrein die farbige Vogelwelt.

Die Zucht der verschiedenen Arten in der Schweiz ist wichtig

Die Zucht der verschiedenen Arten in der Schweiz ist wichtig

Wie hat die Vogelliebhaberei bei Markus Amrein begonnen? «Schon mein Vater hielt Kanarienvögel. Ich war immer von Vögeln fasziniert», erzählt er. Ihm taten es vor allem die farbigen Gouldamadinen an. Seine ersten kaufte er beim heutigen Vereinskameraden Toni Stöckli. «Ich kannte einen Velohändler. Darum baute ich selber aus alten Speichen Vogelkäfige zur Haltung meiner Gouldamadinen. Natürlich wurden es immer mehr, und bald schon wollte ich auch andere Arten. Ich könnte mir heute ein Leben ohne kleine Vögel nicht vorstellen.»

Der Vorteil der Prachtfinkenhaltung besteht darin, dass sie die Vegetation nicht zerstören, sodass bepflanzte Volieren möglich sind. Es ist faszinierend, den kleinen, farbigen Gesellen aus Australien, von den ozeanischen Inseln oder aus Afrika zuzuschauen, sie zu beobachten und ihre Verhaltensweisen zu studieren. Sie werden nur etwa sieben Jahre alt. Darum ist es sehr wichtig, diese Vögel zu züchten. Der Erhalt all der Arten in der Schweiz ist auch Amrein ein grosses Anliegen.

Text und Bilder: Lars Lepperhoff



Die drei Gouldamadinen und eine Rotkopf-Papageiamadine bilden eine farbenfrohe Schar Prachtfinken.



Ein im östlichen Afrika heimischer Veilchenastrild aus der Zucht von Markus Amrein.